

Neue Heimleitungen

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

lungen in den Bereichen Warmwassergeräte und Verteilsysteme und sind in der Lage, die rationelle Verwendung von Elektrizität in der Planung von Warmwasseranlagen durchzusetzen.

Inhalt: Übersicht über die neueste Generation der verschiedenen Geräte zur Wassererwärmung inkl. Wärmepumpenwassererwärmer und deren Einfluss auf den Stromverbrauch. Auslegung von Warmwasserverteilsystemen unter Berücksichtigung von Elektrizitätsverbrauch und Komfort.

Planungshilfen und Berechnungsgrundlagen mit Kennwerttabellen, welche auf den neuesten Untersuchungs- und Forschungsergebnissen basieren.

Checklisten. Fallbeispiele. Wirtschaftlichkeitsberechnungen.

Datum	Ort	Kurs-Nr.
20. Oktober 93	Basel	349.09
24. November 93	Zürich	349.10

Kurs: 1 Tag, max. 30 Teilnehmer
Kosten: Fr. 325.- inkl. Dokumentation und Lunch
Leiter: H. Hediger, Zürich
Auskunft: INFEL, Frau B. Leuzinger,
Tel. 01 291 01 02, Fax 01 291 09 03
SSIV, Frau J. Blaschek,
Tel. 01 251 74 00, Fax 01 251 32 28
Träger: INFEL, SSIV
Patronat: SBHI, STV, SWKI, VSHL, VSSH, SSSL

Neue Heimleitungen

Altersheime

Alters- und Wohnheim Lorrainehof, Bern, Hanspeter und Margrit Burger; Alters- und Pflegeheim, Lengnau, Kitty und Zwi Katz; Altersheim Marthastift, Basel, Markus Tanner; Alters- und Pflegeheim Sunnegarte, Bubikon, Kurt Bienz; Betagtenheim Linde, Grosswangen, Peter Schwelger; Alterssiedlung Kehl, Baden, Ursula Nakamura-Stoeklin; Altersheim Bündner Herrschaft, Maienfeld, Margrit Engensperger; Alterswohnheim, Neukirch, Christofer und Margrit Schär; Alterswohnheim Gehen, Erlenbach, Wildfried Waldvogel; Altersheim Dankensberg, Beinwil a. S., Peter und Rita Spirig; Krankenhaus Gottesgnad, Steffisburg, Werner Wyss; Alters- und Pflegeheim Mühlfeld, Niedererlinsbach, Daniel Probst; Altersheim Laufental «Rosengarten», Laufen, Susanne Furler; Alterszentrum der Evang.-Method. Kirche, «Wesley-Haus», Basel, Elsbeth Stamm; Borna, Blinden- und Invalidenheim, Rothrist, Tönet Toundury.

Behindertenheime

Beatus-Heim, Seuzach, Jürgen Hinderer; Wohnheim Lerchenhof, Homburg, Daniel Bruttin; Invaliden-Wohn- und Arbeits-Zentrum, Wetzikon, Anni und Fritz Bäche; Blindenwohnheim Mühlfeld, Zürich, Fatima Heussler.

Jugendheime

Johanneum, Heilpädagogisches Zentrum, Neu St. Johann, Alfred Traber; Kinder- und Mädchenheim Lindenberg, Basel, Luzia Portmann; Kinderkrippe der Heilsarmee, 8008 Zürich, Rosmarie Mettler.

Abfall beim Sammeln wägen und Gebühren nach Gewicht abrechnen

Wie zu vermuten war, sorgte an der kürzlichen «GEMEINDE»-Ausstellung in Bern die neue Systemlösung der Entsorgungskosten-Erhebung nach Gewicht – möglich geworden dank präziser Abfall-Wägung schon beim Einsammeln – für beträchtliches Aufsehen unter dem sachverständigen Publikum: Sowohl städtische und kommunale Entsorgungsfachleute als auch die im Bereich Kehricht- und Abfall-Sammeltransport tätigen Nutzfahrzeughalter werteten und beurteilten dieses Neukonzept als äusserst bedeutungsvoll oder gar als Beginn einer neuen Ära. Die neue Logistik mit der Bezeichnung «WIGA» (Wägen, Identifizieren, Genau Abrechnen) wurde vom bekannten Unternehmen OCHSNER (Urdorf/ZH) unter Mitwirkung der Firmen Wirth-Gallo (Zürich), Datamars (Lugano) und Sorag (Bern) zur Marktreife entwickelt, diesbezügliche Pilotversuche verliefen äusserst überzeugend.

Künftig in einem Arbeitsgang möglich: Abrechnungsfertige und datengespeicherte Erfassung von Kehricht und Abfallgewicht schon beim Einsammeln.

Was kommunale und private Kehricht- oder Abfallentsorgungsunternehmen schon immer als ideales Sollziel anvisierten, ist jetzt erreichbar: Ein verursachergerechteres Abrechnen von Entsorgungsgebühren individuell nach Gewicht! Damit kann auch dem Wunsch für ein vielerorts denkbare Mischsystem entsprochen werden, also je nach Zielgruppen sowohl Sackgebühr als auch gewichtsabhängige Entsorgungskosten, letzteres besonders nachgefragt für den Gewerbe- und Industriesektor.

Die neue Systemlösung beruht fahrzeugseitig lediglich auf dem Anbringen einer entsprechenden «OCHSNER-Wägeschüttvorrichtung WIGA» beim neuen oder bisherigen Kehrichtfahrzeug (aller gängigen Hersteller), das seine Eigenschaften als universelles Sammelfahrzeug mit tiefer Ladekante und offener Schüttung behält. Seitlich an der Rückwandtür, geschützt unter einer Alu-Abdeckung montiert, ist der «Targo»-Wägerechner. Die Sammeltour läuft ansonsten wie gewohnt ab, auch der gesamte Entleerungsvorgang bleibt gleich schnell wie bisher, die Beladeequipe greift nicht ein.

Präzises Wägen (Brutto/Tara/Netto) und Identifizieren während des Entleerungsvorganges

Alle herkömmlichen Behälter (120, 140, 250, 360, 600, 660, 770 und 800 Liter Inhalt), die gewogen und identifiziert werden sollen, sind mit einer Kennung (Chip) ausgerüstet. Diese wird während des Schüttvorganges automatisch gelesen, beim Hebevorgang wird das Bruttogewicht ermittelt, beim Absenken die Tara gewogen, dann das daraus resultierende Nettogewicht registriert und dieses im Wägerechner «Tara» zusammen mit Behälternummer, Datum und Uhrzeit abgespeichert.

Nach Arbeitsschluss werden die Wägedaten mit einem Laptop-Computer ausgelesen und per Software «SORAG» auf einem handelsüblichen Printer ausgedruckt oder mittels Diskette in ein bestehendes EDV-System zur Weiterverarbeitung (wie Fakturieren, Statistik usw.) eingelesen.

Modulbauweise ermöglicht massgeschneiderte Lösungen je nach kommunalem Bedürfnis

Die Einführung der «WIGA»-Systemlösung, die mehrere, in sich modular nachrüstbare Ausbaustufen umfasst, kann schrittweise – ganz der jeweiligen Bedarfssituation entsprechend – vorgenommen werden, mit folgenden vier Teilsystemen:

- **Schüttvorrichtung** «OCHSNER/System WIGA» (wie erwähnt, lassen sich auch bestehende Kehrichtfahrzeuge nachträglich damit ausrüsten)
- **Wägesystem**, bestehend aus Wägezellen und Wägerechner «Targo»
- **Identifikationssystem**, bestehend aus Transpondern (Chips, Tags), Antennen und Leser
- **Laptop** mit «WIGA»-Software für einfache Datenauswertung und Datenaufbereitung

Zur Wahl stehen die Ausbaustufen

WIGA 10: → wägen oder identifizieren von 600- bis 800-Liter-Containern für die Griffentleerung

WIGA 20: → wägen und identifizieren von 600- bis 800-Liter-Containern für die Griffentleerung;

WIGA 30: → wägen und identifizieren mit doppelter Kombischüttung und automatischer Hubeinrichtung zur Entleerung aller Behälter von (120), 140 bis 800 Liter Inhalt.

WIGA 40: → wie «WIGA 30», jedoch mit Automatiklifter für tiefe oder hohe Ladekante. Ersatz der Sackabfuhr durch Behälterabfuhr.

Eine neue Dienstleitung: Sozialdienst für Menschen mit einer geistigen Behinderung

Die Stiftung zur Förderung geistig Invalider Zürich eröffnet diesen Sommer in Zusammenarbeit mit Pro Infirmis Zürich einen Sozialdienst für geistigbehinderte Menschen, die in ihren Werken wohnen und arbeiten.

Der neue Sozialdienst hat zum Ziel, die behinderten Bewohnerinnen und Bewohner der Heime und die behinderten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Beschäftigungs- und Werkstätten in persönlichen, finanziellen und rechtlichen Fragen zu beraten. Wesentliches Element ist dabei, die behinderten Frauen und Männer – zusammen mit ihren Bezugspersonen – auf dem Weg zu einem möglichst selbständigen und selbstbestimmten Leben zu begleiten.

Zu den Werken der Stiftung gehören die Wohn- und Arbeitsstätte «Zur Platte» in Bubikon, ein Wohnheim in Zollikon, Werkstätten in Zürich und Zollikon und zwei Beschäftigungsstätten für schwerer Behinderte in Zürich. Den Heimen sind Aussenwohngruppen und betreute Einzelwohnungen angegliedert. Insgesamt bieten diese dezentralen Einrichtungen Wohn-, Arbeits-, und Beschäftigungsplätze für 320 geistigbehinderte Erwachsene.

Weiteres Informationsmaterial kann bei der **Stiftung zur Förderung geistig Invalider, Limmatstrasse 210, 8005 Zürich, bezogen werden (Telefon 01 271 65 67).**